

Einleitung zum Nirukta ausgeführten Deduction, welche vom Rituale ausgeht. Ein beim Opfer gesprochenes Lied, das nicht richtig gesprochen und betont ist, ist nicht nur unwirksam, sondern dem Opfernden schädlich; darum bedarf es besonderer Anweisung dazu: diese ist die *Çikshâ* *). Eben so verderblich ist es, wenn man die prosodische Eintheilung des Liedes nicht kennt, daher die Lehre darüber, das *Chandas*. Die hienach richtig ausgesprochenen und scandirten Lieder muss man je für die betreffenden Opfer auch richtig anzuwenden wissen, man muss ihren *vinijoga* kennen, der vom *Kalpa* gelehrt wird. Die Opfer und Cärimonien aber müssen in den von der heiligen Ueberlieferung (*çruti*) bestimmten Zeiten stattfinden, dafür ist das *G'jotisha* nöthig. Ferner bedarf es nicht nur zum Verständniss, sondern auch zur richtigen Anwen-

*) Der hierauf bezügliche, in spätern Schriften bis zum Ueberdrusse angeführte, Vers, der auch *Çikshâ* 52. sich findet, ist:

मन्त्रो ह्यनः स्वरतो वर्णतो वा मिथ्याप्रयुक्तो न
तमर्थमाह ।

स वाग्वञ्चो यजमानं हिनस्ति यथेन्द्रशत्रुः स्वरतो
ऽपराधात् ॥

»ein nach Aussprache oder Betonung verfehltes Lied wird umsonst angewandt und sagt nicht was es sagen soll. Sein eigenes Wort wird dem Opfernden zum Donnerkeile, der ihn vernichtet, wenn er z. B. *indraçatru* falsch betont.« *Indraçatru* mit dem Tone auf der ersten Sylbe ist possessives Compositum und heisst »der den Indra zum Bewältiger hat« (nach indischer Erklärung z. B. Nir. II, 16.); als Paroxytonon würde es »Bewältiger Indra's« bedeuten, damit würde der böse Dämon als Besieger Indra's des Gottes gepriesen.